

Es befindet sich hier ein Rittergut mit sehr bedeutenden Fluren und Waldungen; Der Besitzer desselben ist Herr Rudolph Benno von Römer auf Lötzhain, welchem auch die Gerichtsbarkeit über den Ort, sowie die Collatur von Pfarre und Schule zusteht.

Der Hauptnahrungszweig der Ortsbewohner ist Ackerbau; außerdem findet man hier fast alle Arten von Handwerkern.

Ueber die Geschichte der Kirche und die Zeit ihrer Erbauung fehlen sichere Nachrichten. Der Altarchor ist alt, im Gothischen Style erbaut; das Schiff der Kirche, so wie der ansehnliche und in sehr gefälligem Style gebaute Thurm sind neueren Ursprungs. Das Innere der Kirche ist einfach zwar, aber geräumig und freundlich; Der Altartisch ist steinern; Der Altaraufsatz besteht aus zwei gewundenen Säulen mit Gesims, worüber eine Sonne angebracht ist; auf beiden Seiten stehen zwei hölzerne Figuren, Moses und Aaron vorstellend, alles weiß, und mit Goldverzierung. Die Kanzel ist hölzern, zierlich geschnitten, mit gemalten Bildnissen der Apostel versehen und ruht auf einer knieenden Figur; in der inneren Decke der Haube befindet sich ein die Dreieinigkeit vorstellendes Gemälde. Die Orgel ist ein gutes Werk von Trampeli jun. und steht seit 22 Jahren. Links vom Altare befindet sich an der Wand ein in Stein gebauenes Epitaphium mit zwei Figuren; sodann in einem Holzkasten mit Flügelthüren eine mater dolorosa, mit gut erhaltener Vergoldung, welche früher wahrscheinlich zu einem Nebenaltar gehört hat; endlich hängt an der Wand ein altes Gemälde mit vielen Figuren, mutmaßlich eine Botivtafel. Die herrschaftliche Capelle, rechts vom Altar, zeichnet sich durch äußerst mühsames und kunstvolles Schnitzwerk aus.

Auf dem Thurme hängen drei Glocken; die größte derselben enthält die Inschrift: Ich bin gegossen zu rouffen die Christen zu Houffe dassen lere den Wech des Heren. Ekart Kuechgen gos mich zu Eren Nwenmark in Erffort MDLXVIII; darunter ein Crucifix mit zwei anbetenden Figuren.

Die Reihe der hier angestellt gewesenen Pfarrer läßt sich nicht bis zur Zeit der Reformation zurückführen:

1.) Johann Wolf, 1573. 2.) M. Hieronymus Wolf, 1579. 3.) Johannes Albinus 1589. 4.) Simon Erlmann, 1610. 5.) Theodor Mylius, 1618. 6.) Georg Beutmann, 1635. 7.) M. Daniel Zimmermann, 1640. 8.) Christian Ludovici, aus Waldkirchen, 1664. 9.) M. Daniel Weimar, aus Reichenbach, 1684, ein zu seiner Zeit berühmter Orientalist, wurde Oberpfarrer in Reichenbach. 10.) M. Georg Schimpfermann, aus Reichenbach, 1698. 11.) M. Johann Christian Martius, aus Beyerndorf, 1728, war vorher Pfarrer in Stenn. 12.) Dessen Sohn, M. Christian Gottlob Martius, 1747. 13.) Christoph Benjamin Carl, aus Gera, 1763, früher Pfarrer in Frankenthal bei Gera. 14.) Georg Christian Müller, aus Mühlhausen, 1804, war früher P. in Kleinrargula bei Tennstädt und dann Diaconus in Langensalza; hat mehrere Schriften philosophischen Inhalts, sowie auch 2 Bände Predigten herausgegeben. 15.) M. Karl Gottfried Leonhardt, aus Münzig bei Meissen, 1823, war vorher Past. in Miltiz, und hat eine Schrift über das Missionswesen in Druck gegeben. Der gegenwärtige Pfarrer ist: 16.) Carl Christian Schmid, aus Glösa bei Chemnitz, 1839; war seit 1825 Pfarrer zu St. Moritz in Zwickau und dann seit 1830 Protodiaconus zu St. Catharinae daselbst.

In früheren Zeiten soll in Neumark eine Abtei gewesen seyn, zu welcher Schönfels, Stenn und Ebelsbrunn als Caplanate gehörten, weswegen auch der biesige Pfarrer sonst die Collatur über diese Orte gehabt hat. Jetzt steht ihm nur noch die Collatur der Pfarre in Stenn zu; das Pfarramt in Schönfels besitzt er gemeinschaftlich mit den Besitzern der beiden Rittergüter daselbst.

Die Kirche besitzt kein Vermögen.

Die beiden Gottesäcker enthalten nichts Interessantes.

In Neumark sind 2 Schulen, welche jetzt von 315 Kindern besucht werden, die in 4 Klassen getheilt sind.

Der Hauptschullehrer, Karl Franz Forbriger aus Reichenbach geb., unterrichtet die 1ste und 3te Klasse; er fungirte seit 1833 als Vikar und dann als Substitut des verst. Cantor Karl Traugott Reinhold, und wurde 1836 dessen Amtsnachfolger; Das Schulgeld ist ihm auf 200 Thlr. fixirt.

Der 2te Lehrer ist Karl Friedrich Weber, aus Delitz im Voigtl. geb., er unterrichtet die 2te und 4te Klasse und ist seit 1840 mit 120 Thlr. Fixum angestellt; zu derselben Zeit wurde die 2te Schule gegründet.

Die Pfarrwohnung ist alt und unansehnlich, und über die Geschichte derselben nichts Merkwürdiges zu berichten.

Gepfarrt sind nach Neumark folgende Ortschaften:

- | | |
|--|-----------------------------------|
| 1.) Oberneumark, | } sämtlich nach Neumark geschult. |
| 2.) Unterneumark, | |
| 3.) Schönbach, | |
| 4.) Erlmühl, | |
| 5.) Raumsfeld, | |
| 6.) Römersgrün, nach Baiersdorf eingeschult. | |
| 7.) Brunn, nach Eunsdorf (Paroch. Reichenbach) geschult. | |
| 8.) Rottmannsdorf, nach Schönfels geschult. | |
- Die Seelenzahl der ganzen Parochie beträgt etwas über 2000.

Carl Christian Schmid,
Pfarrer.

Z a h n s d o r f

gehört zum Amtsbezirk Chemnitz, und ist von dieser Stadt $2\frac{1}{2}$ Stunde entfernt. Es besteht aus 40 Bauer- güttern, 10 Gärtner- und 90 Häuslerwohnungen, welche von Süden und Osten her 2 Gassen bilden, die sich bei dem Lehngerichte in eine vereinigen, welche nordöstlich an eine anmuthige Aue grenzet, die von der Würschnitz durchströmt wird, über welche eine bedeckte Brücke führt. Außerdem gehören dazu 2 Gärtner- und 2 Häusler- nahrungen, in obiger Aue gelegen, welche die Sorge genannt werden, und 2 Mühlen, wovon die eine mit 1 Gange im Dorfe, die andere mit 2 Gängen, Schneide- und Delmühle am Ende desselben sich befindet. Dem Besitzer der Letztern ist, als Eigenthümer obengenannter Brücke, laut Ministerialrescripts vom Jahre 1839 die Erhebung eines Brückenzolls zugesprochen. Die Zahl der Einwohner beträgt 1521, als: 771 männlichen und 750 weiblichen Geschlechts, welche sich vom Feld- bau und Viehzucht, Strumpfwirkerei, Leinweberei und andern Handwerken nähren; auch geben der Torfstich und das Schieferbrechen einige Nahrung. Der Ort liegt in einem milden und freundlichen Thale, dessen Abhänge und Höhen theils Garten und Ackerland, theils mit Laub- und Schwarzholz bestanden sind. Seine ge- schützte Lage ist dem Obstbaue sehr günstig, um welchen sich die Pfarrer M. Christian Hertel und M. Fürchte- gott Kerzig durch Anpflanzung edler Sorten sehr ver- dient gemacht haben. Ein Obstbaum im Kirchenstegel deutet darauf hin. Der Feldbau ist in dem obern Theile des Dorfs, wegen der bergigen Lage der Felder und der Nähe bedeutender Waldungen, weniger ergiebig. Das Lehngericht, fast in der Mitte des Orts, ist eine bedeutende Besitzung, welche Jagdgerechtigkeit, Bier- brauerei, Brandweinbrennerei, eine mit der Fleisch- bank privilegirte Schänke in seiner Nähe, eine conces- sionirte Gastwirthschaft, eine Garn- und Kunstbleiche am Ende des Dorfes und eine Hausmühle in seinem Gehöfte hat, und ist mit seinen ansehnlichen Gebäuden und geschmackvoll angelegten Garten, sowie das gegen- überliegende, neu und massiv erbaute Gut, nebst einem vor beiden Gütern befindlichen, mit italienischen Pap- peln bepflanzten, freien Plaze eine Zierde des Orts. Oberhalb dieses Plazes liegt die

K i r c h e

auf einer Anhöhe. Ueber ihre Entstehung, so wie über- haupt über die Entstehung des Orts sind keine Nach-